

### Heimaterde.

*Roman von Felix Habbe.*

Das Festmahl war zu Ende. In dem großen, niedrigen Saal des Gasthauses saßen die Gäste dicht gedrängt an den langen, weiß bedeckten Tischen. Der Wein glänzte blutrot in den Gläsern, aber es wollte keine rechte Feststimmung aufkommen. Dazu war der Tag zu ernst und die Zeit zu schwer.

Wenn es war, sagte an der Front der Gäste der Sohn des Vaterlandes dem Freunde gegenüber, und voll Hangen blickte das Volk in die Zukunft.

Auch aus dem Dorfe waren 20 Soldaten ins Feld gezogen, zwanzig wackere Jünglinge, die ihre Brust den Kugeln des Feindes darboten.

Die Eltern der Söhne sahen hier an der feierlichen Tafel und zitterten bei dem Gedanken an die jungen Söhne. Wo waren sie? Wie ging es ihnen? Standen sie jetzt, während ihre Eltern beim Mahle saßen, in feierlichen Stellungen? Überwachten sie die Front? Würden sie die Heimat und das Vaterland nicht sehen?

Vor der erditternden Macht des Krieges verpumpten die kleinen Sorgen des Lebens. Selbst das freudige Ereignis, das heute hier gefeiert wurde, trat zurück, und der Krieg bildete das allgemeine Gesicht.

Diese wunderliche Person des Jahres, Fritz Tauscher, kam herein, um mit einem jungen Mädchen zu reden. Er war ein hübscher, schlanker Mann mit einem feinen, klugen Blick. Er hatte eine Art von Charme, die einen in seinen Bann zog. Er sprach mit einer leisen Stimme, die in den Ohren hallte.

Aber nun wurde der Teller und Schüssel kloperten da zwischen und die Bauern sprachen tapfer dem Weine zu. Doch alle dem aber schliefte sich das Gesicht schwer und träge dahin.

Nur zu unruhig an der Tafel Klang ein helles, fröhliches Lachen durch den Saal der Stunde. Dort sah der Gast, der Späkmacher des Dorfes, ein langes, sandurter Mädchen, das ein halbes Dutzend Kerlchen bekleidete, vom Hochzeitslader und Leidenbüttel angehangen bis zum Nachtwächter. Er holte ein rotgeblühtes Säckchen unter der Mantel hervor, das mit lauter goldenen Dingen voll war. Das Säckchen war die kleine Freude, die er mitgebracht hatte.

Hans Edel, Tauscher und die nächsten Verwandten machten einen Gang durch die Felder zum Seehof. Sie bogen in einen breiten Fahrweg ein, zu dessen beiden Seiten hohe Obstbäume standen. Dann lenkte sich der Weg hinab zu einem schmalen, grünen Tale, in dem ein paar Dutzend Häuschen wie niedliche Spielzeuge zwischen dem Grün der Bäume hervorsteckten. Ein klarer Bach floß mitten durch, barhäutige, schwarzhäutige Kinder mit blühenden Augen spielten an seinen Ufern und zwischen den Stellen saßen braunbrennende Häuser im Grate und leuchteten sich die Sonne ins Gesicht schenken.

Das war der "Erlengrund", ein kleiner Weiler im tiefen Tale, die Welt der armen Leute, die sich als Storbauer, Schindler und Müllkäufer recht und schlecht durchs Leben schlagen. Es war ein armes, aber allzeit lustiges Völklein, das von der Hand in den Mund lebte und herzlich froh war, wenn der Herrgott die Sonne scheinen ließ und den Bauern ein gutes Jahr schenkte — dann fiel für sie auch etwas ab.

Er war Schmalhans bei ihnen Küchenmeister, aber ein bißchen was zu knabbern gab es immer, sogar im Winter. Ging denn nicht am Abend, wenn die Abendglocke Klang, und die goldenen Lichter am Himmel bligten, ein guter Engel durch den Erlengrund? Der Engel kam nicht in silberhimmelnhem Gewande und trug auch kein glänzendes Flügelpaar, sondern hatte merkwürdige Ähnlichkeit mit Frau Barbara vom Seehof — aber man durfte nicht davon reden, das wollte er nicht.

Trotz aller Armut war es schon in diesem entlegenen Winkel. Die Häuschen waren zwar niedrig und die Fenster verbläut, aber die Fenster blickten blank durchs feuchte Grün und eine Menage Blumen blühten davor und machten auch den Armen, die hier wohnten, die Heimat lieb und traut.

Eine köstliche Stille umringte sie. Kein Blattchen rührte sich, nur der Bach eilte munter schwapzend zu Tal. Die Sonne stand hoch über dem Tale und zauberte ein Märchenland zwischen den Bäumen und Büschen hervor und umschmeichelte das kleine Nest, das wie träumend die goldenen Augen aufst. Wie weit ist wohl die Welt?

Josef Tauscher war nicht sentimental, sondern eine praktische Natur. Sonnenwehen und Märchenland waren ihm fremde Begriffe und die goldenen Augen, die Ritzaugen, die auf dem Fenster zitterten, sah er nicht. "Schaue dir mal das Wasser an, wie lustig es fließt," sagte er. "Weißt du, was ich tun will? Eine Molkerei leg ich hier an und das Wasser muß mir alles treiben. Die Häuschen müssen weg. Zur Laken kommen die Ställe nach neuestem System — rechts die Molkerei. Das Wasser leite ich mit Ten durch — das wird ein gutes Geschäft."

"Aber Marisch," rief Edel, "wozu das? Um Geld zu machen? Das hast du doch nicht nötig?"

Tauscher lachte laut. "Zur Behahrung der Landwirtschaft," sagte er. "Der Geldpunkt kommt auch in Betracht — die Molkerei wird einen hübschen Gewinn abwerfen. Der ganze Erlang wird weggeführt; er trägt mir keine Hundert Taler ein. Hier wohnt nur faules Gesindel und saures Volk."

"Die wollen doch auch leben, Josef. Gottes Armut ist hier zu Hause. Und du willst ihnen auch noch das letzte nehmen, die Heimat?"

"Ach was," sagte Tauscher barisch. "Diese Bagabunden sind Zugvögel. Heberall ist ihnen wohl, wo sie zu sehen haben."

"Es sind Menschen. Nicht allein die Wanderlust treibt sie hinaus in die Welt, sondern die Sorge um's liebe Brot. Ihnen ihre Heimat nehmen, heißt sie hinausstoßen ins Elend. — Und das sollst du nicht tun, du sollst sie nicht berauben!"

"Was berauben? Ich laufe ihnen ihre Häuschen ab und zahle bar. Die werden lachen."

"Grämen werden sie sich, Josef! Sie hängen mit heifer Liebe an der Scholle. Mit Geld kann man sich wohl ein Haus kaufen, aber keine Heimat; es muß auch ein bißchen Liebe dabei sein. Du willst ihnen ihr liebtes nehmen, ihr Glück, ihr Sonnenschein! Hundert Menschen willst du obdachlos machen — das ist ein Verbrechen!"

Tauscher knirschte mit den Zähnen. "Ich tu's doch," sagte er fest. "Am ganzen See ist kein günstigerer Platz für eine Molkerei zu finden."

"Eidelpot!" brummte Edel immittig.

Tauscher berechnete schon den Gewinn; breitfüßig schritt er auf der Straße dahin. Die Leute grüßten; er nickte kaum mit dem Kopf. Edel sprach mit den Leuten, mit denen er einen jahrhundertlichen Handel unterhielt und sie ins Brot legte. Er machte neue Bestellungen und lud sie auf den Abend zu einem Maß Bier ins Gasthaus ein. Das ries große Freude hervor, denn duntzig war dieses fahrende Volk immer.

Tauscher versprach ihnen auch ein Maß, denn an diesem Tage wollte er sich nicht lumpen lassen, da prohte er mit seinem Reichthum.

Die beiden Schritten durch den Weiler, den Bach entlang, wo schlanke Erlen auf feuchtem Grunde wuchsen. Vorzügliche Jungen lagen im Grate, Hunde kläfften und Ziegen weideten am grünen Raim.

Am Ende des Weilers lag, von Büschwerk und hohem Geäst umhüllt, ein kleines windstilles Häuschen, dessen Strohdach sich bedenklich senkte.

Aus dem Innern drang eine laute, scheltende Stimme als ob einem die Kleider am Leibe ausgeflopft würden.

"Das ist des Bauteles Haus", sagte Tauscher. "Die feiern den dreißigjährigen Krieg."

Aus der offenen Tür floß eine lange Gestalt — der Baute. Dicht hinter ihm folgte sein Weib, eine robuste Person mit blühendem Vollmondgesicht, und schwang die Hände...

Marisch stieß sie auf den Hüften Bauteles, daß dieser vor Schmerz laut aufschrie. "Marjann", fluchte er, "Marjann, so hör doch auf! Ich bin unschuldig — auf Ehr und Seligkeit!"

Bieder klatschte es, und Bautele rief sich den Rücken. "C. Marjann, Marjann..."

"Zieh dich, du schlechter Kerl," setzte Marjann. "Verstunken und verlogen ist alles, was du sagst. Keinen roten Kappen hast du deinem Weib heimgebracht." Da sah die Erzürnte die schwarzen Hüte der Bauern und flüchtete ins Haus. Bautele setzte sich mit einem Kluck auf die Holzbank, verdrängte die Arme, blickte in die blaue Luft und piff sein Lieblingslied vom lustigen Schweizerbua...

Hans Edel lehnte sich über die morrische Gartentür. "Kun Baute", sagte er lachend, "steht ein Wetter am Himmel? Ich mein, es hab' vorhin donnet und blitz, oder nicht? Ist Frau Marjann heute in der Früh mit dem linken Fuß aus dem Bett aufgestiegen? Ich hab' gemeint, es hab' darum nicht eingeschlagen."

"Aber Herr Edel," rief Baute, "wie Sie nur so was sagen können! Wo wir zwei — die Marjann und ich — grad zusammenleben wie — wie —" Er bekam einen Hustenanfall.

"Wie Engel!" ergänzte Edel. "Nur daß der eine Engel keine zwei Feindner wiegt und eine Kute schwingt."

"Ein krenzbraves, nobles Weib ist die Marjann!" behauptete Baute und rief sich den schmerzenden Rücken.

"Da kommt sie ja selbst. Guten Tag, Frau Marjann! Gut schaut Ihr aus, Marjann — wie der Vollmond und Baden so rot wie die Kerpel. Was hat er denn angestellt, der Baute?" Ein verknitztes Lächeln ging über ihr Vollmondgesicht. "Ach so, weißt ein wenig quäbumbert hat! Grad den Erbsenfack hab ich ausgeklopft, und dazu hat mir der Baute von dem Festlichmaus erzählt, Nobel ist's gewesen!"

Hans Edel lachte über diese plöbliche Echeharmonie. "Na, dann ist's gut! Auf den Abend kommt Ihr zu einem Schoppen Roten ins Gasthaus, Marjann, ja?"

"Mit mir eine große Ehre!" sagte Frau Marjann und knigte.

Die Hochzeitsgäste gingen ihres Weges und Marjann fuhr wie ein Drache auf Baute los. "Zornig rief sie: "Marisch, hinein ins Haus! Nachher rechnen wir mitsammen ab."

Da schlich Bautele still davon. Er merkte, daß sein Eheimmel noch nicht klar sei.

Fortschegung folgt

**Schiffskarten!** Geldüberweisung! Verwandte aus Europa! (Auch aus Rußland)

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

"Food Drafts" nach Rußland! (Preis: je \$10.50.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamttativa \$700,000.00.

Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

---

**MONEY Is Your Real Harvest**  
Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account.

— COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

**BANK OF HOCHELAGA**  
Head Office: Montreal Established in 1874  
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.  
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

---

**Atelier für Kirchliche Kunst**  
Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import  
Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder  
Gold- Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien  
— Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt.  
Church Art Studio -- REGINA, SASK.

---

**APOTHEKE**  
Halt alle einheimischen und auswärtigen Medicinen auf Lager zu den billigsten Preisen.  
Wir senden dieselben nach allen Teilen West-Canadas.

Wolfram's Sagine	2.25
Wolfram's Catarrh Cure	2.00
Sagine Constipation Capsules	2.25
AD-LER-I-KA	1.75
D. O. D., das bewährte Mittel gegen Diabetes	2.25

— und alle anderen Medicinen und Kräuter.

Wir haben ferner auf Lager alle  
**Public u. Pfarrschul-Bücher**  
vom 1. bis zum 9. Grade einschließlich

**W. F. Hargarten**  
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

**POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT**

---

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

**Land and Farms!**  
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.  
For further particulars apply in person or by letter to  
**Henry Bruning, MUNSTER, SASK.**



**Werst alte Schuhe nicht fort**  
Schick sie per Post zu  
**GILLINGS, Humboldt** gegenüber dem nachmännliche Arbeit garantiert. Nur bestes Material, maßige Preise. Wir bezahlen für das Zurückschicken!